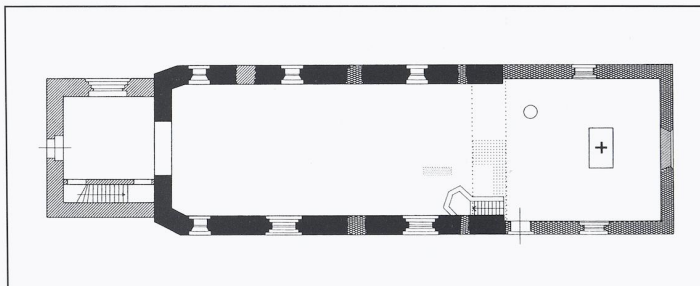
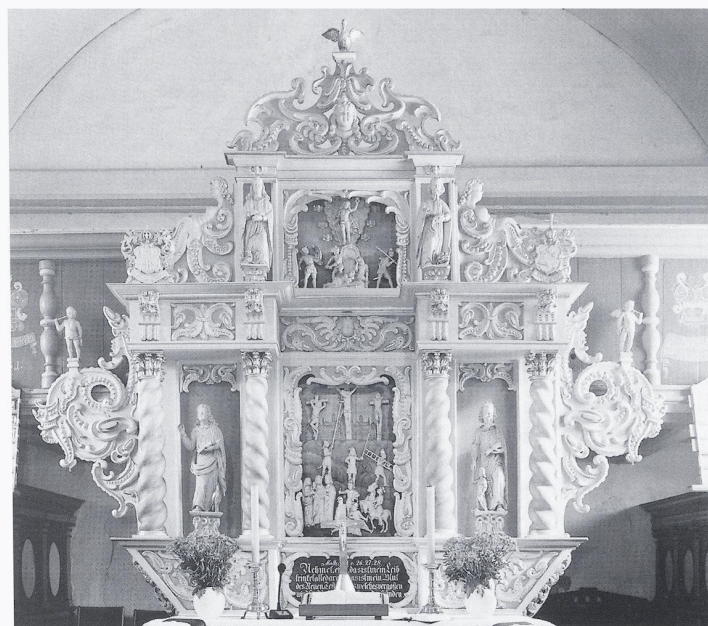




Spieka, Kirche St. Georg, Ansicht von Nordwesten



Spieka, Kirche St. Georg, Grundriß (Haiduck, 1979, S. 88)



Spieka, Kirche St. Georg, Altar, 1678, F. Eggers

che erhebt. Dem ursprünglich chorlosen Bau des 14. Jh. wurde zu Beginn des 16. Jh. ein gleichbreiter Rechteckchor angefügt, dessen Giebeldreieck Spitzbogenblenden zeigt. Sie wurden bei der Abflachung des Dachs 1702 teilweise angeschnitten bzw. abgerundet. In romanisierenden Formen führte man von 1819–22 nach Plänen des Architekten Adolf Fischer aus Lehe den heutigen Westturm unter hohem Walmdach auf, der ein hölzernes Glockenhaus ersetzte.

Das seit der Mitte des 19. Jh. von einer Segmentbogentonne anstelle einer Balkendecke geschlossene Schiff, belichtet von je drei Rundbogenfenstern, besitzt eine Westempore vom Anfang des 17. Jh., deren Bemalung wie diejenige der Ostempore (dat. 1731) aus dem 18. Jh. stammt. In der Nachfolge Heidtmanns schuf Friedrich Eggers 1678 das zweigeschossige Altarretabel mit einem Kreuzigungsrelief als Hauptstück. Hervorzuheben ist der um 1750/60 entstandene pokalförmige Taufstein mit zugehörigem, reich geschnitztem Deckel, der dem aus Schlesien kommenden David Benjamin Opitz zugeschrieben wird. Vervollständigt wird die Ausstattung, zu der u. a. die schlichte Kanzel (dat. 1663) und ein Kruzifix des späten 15. Jh. gehören, durch den sog. grünen Stuhl, eine wohl um 1700 gearbeitete, freitragende Prieche an der Nordwand des Schiffs. Von den an der südlichen Außenwand aufgestellten Grabsteinen des 16.–18. Jh. ist eine Grabplatte mit kniender Stifterin und Tochter aus der 2. Hälfte des 16. Jh. hervorzuheben.

NORDHOLZ – SPIEKAER SÜDERMARREN, SPIEKAER ALTENDEICH, ALTER DEICH

Nur wenige Hofanlagen, wie sie für die Wurster Marsch charakteristisch sind, haben sich so gut erhalten, daß sie beispielhaft die bäuerliche Kultur des 19. Jh. unter wirtschafts-, sozial- und architekturgeschichtlichem Aspekt widerspiegeln, so z. B. der Hof **Südermarren 30**, der außer dem 1862 in der Art eines Vierständerhallenhauses errichteten Wohnwirtschaftsgebäudes eine große Scheune, einen Schweinestall und ein Backhaus umfaßt. Das Haupthaus des Hofes **Alter Deich 110** besitzt einen Wirtschaftsteil in Zweiständerbauweise von 1840 mit entsprechend schlichtem Giebel, von dem sich derjenige des um 1900 erbauten Wohnteils durch eine differenzierte Gliederung mit Ziersetzungen des Ziegelmauerwerks unterscheidet. Vermutlich in den achtziger Jahren des 19. Jh. wurde am Spiekaer Altendeich eine Gaststätte erbaut, der eine Schmiede angeschlossen war und zu der ursprünglich auch eine Querdurchfahrtscheune gehörte (**Alter Deich 60**).

NORDLEDA

Im Hochland der Hadelner Marsch bildet die Marschhufensiedlung Nordleda, bestehend aus einem Wester-, Mittel-, und Osterteil, zusammen mit der im südlichen Moorbereich liegenden Strichsiedlung Heringskoop und einigen Streusiedlungen eine relativ kleine Gemarkung zwischen Lüdingworth im Westen und Neuenkirchen im Osten. Der die gesamte Feldmark ursprünglich umgebende Innendeich, der noch um 1950 in großen Teilen erhalten war, deutet darauf hin,